

Finther SPD-Brief

Liebe Finther,

der Layenhof ist Ihnen sicher ein Begriff. Das dürfte für den ehemaligen Bauernhof ebenso wie für den geplanten Stadtteil gelten. Von der künftigen Siedlung sind wir Finther jetzt schon betroffen. Bis zur Gründung eines eigenen Ortsbeirats ist der Ortsbeirat Finthen für den Layenhof zuständig. Diese "Patenschaft" haben die Freizeitpolitiker gern übernommen. Alles andere als gern hingegen sehen wir in Finthen der Verkehrsentwicklung entgegen.

Die Blechlawine, die sich täglich durch die Flugplatzstraße und die Kurmainzstraße wälzt, macht den Anwohnern das Leben schwer. Durch den Abzug des US-Militärs sind es ein paar Autos weniger geworden, die Lärm und Abgas hierher bringen. Doch schon bald droht viel größeres Unheil. Der neue Stadtteil Layenhof muß irgendwie verkehrstechnisch an Mainz angebunden werden, aber wie?

Als die Stadtverwaltung noch die Absicht hatte, eine Westtangente zu verwirklichen, hat die Finther SPD sich für eine Alternative eingesetzt. Wir waren der Meinung, die Forststraße entlang des Ober-Olmer Walds sei eine bessere Möglichkeit, den Verkehrsstrom aus und in Richtung Wackernheim/Ingelheim aufzunehmen. Und jetzt, da

dieser Verkehrsstrom bald erheblich anschwellen dürfte, sind wir erst recht dieser Meinung.

Gemessen an der Belastung, die die Anwohner von Flugplatzstraße und Kurmainzstraße auszuhalten haben, ist es geradezu lächerlich, wenn Lerchenberger sich durch diese Lösung belästigt fühlen. Der Widerstand kommt allerdings nicht nur vom Lerchenberg; eine Einigung mit den betroffenen Gemeinden ist zur Zeit nicht in Sicht. Die Stadt sucht deshalb nach einer dritten Variante.

Nach allem, was bisher bekannt wurde, sind von dieser dritten Möglichkeit wieder vor allem wir Finther betroffen. Im Gespräch ist nämlich eine Trassenführung, die vom jetzigen Flugplatzgelände geradewegs auf die Verbindungsstraße zwischen Finthen und Draies führen soll. Damit hätten wir eine verlängerte Südumgehung, die wir nach jahrelangen Diskussionen endlich verhindert zu haben glaubten. Im Gegensatz zum Finther CDU-Vorsitzenden Kalberlah, der diese Verbindung für machbar hält, wendet sich die Finther SPD strikt gegen eine solche Lösung. Diese Haltung haben wir in einem entsprechenden Antrag im Ortsbeirat zum Ausdruck gebracht.

Ihr SPD-Ortsverein

Wer das Flugplatzgelände und mögliche Verkehrsanbindungen vor Ort besichtigen möchte, sollte mitmachen bei unserer

Fahrradtour am 5. Juni

Treffpunkt: um 14.00 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Bürgerhaus

Zur Geschichte des geplanten Stadtteils Layenhof

Namenspatron des Layenhofs ist ein Gutshof aus der kurfürstlichen Zeit des 18. Jahrhunderts, der bis 1937 im südöstlichen Teil des heutigen Flugplatzes bestand.

Im Jahre 1937 begann die deutsche Luftwaffe auf einem Gebiet von etwa 150 ha unter dem Decknamen "Projekt Schafweide Ober Olm" mit den Planungen zur Errichtung eines Flugplatzes auf dem Hochplateau südwestlich von Finthen.

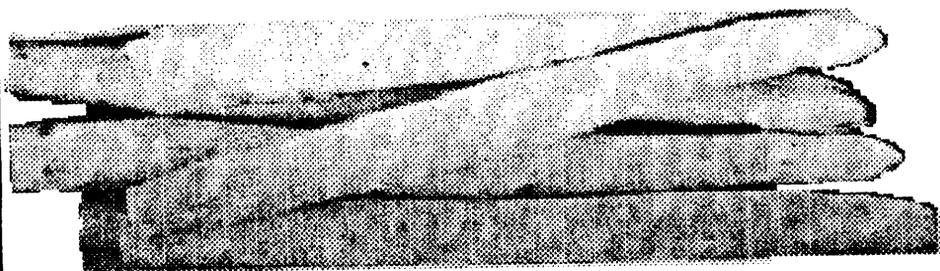
Die Gemeinde Finthen mußte den dort befindlichen Gemeindewald abtreten und roden, der letzte Besitzer des Layenhofs, Julius Fischer, mußte das Gut abtreten, die im Planungsgebiet liegenden Landwirte wurden enteignet. Der Flugplatz wurde erst im Laufe des Krieges fertiggestellt und diente in den Kriegsjahren unterschiedlichen militärischen Nutzungen vor allem aber der Stationierung von Nachtjägern. Zum Ausbau des Flugplatzes wurden Zwangsarbeiter eingesetzt, die unter anderem tiefe Schneisen in den Ober Olmer Wald schlagen mußten, unter denen die Flugzeuge abgestellt wurden. Gegen Kriegsende wurde auf dem Gelände ein Außen-

lager des SS-Sonderlagers Hinzert eingerichtet, in dem überwiegend Luxemburger Zwangsarbeit verrichten mußten. Der Häftling Jean Pierre Jungels, nach dem jetzt eine Straße in Finthen benannt ist, kam dort zu Tode.

Nach Kriegsende wurde der stark beschädigte Flugplatz vorübergehend von den Franzosen genutzt und im Jahre 1959 ging er an die Amerikaner über, die ihn in den Folgejahren als "Army Airfield" ausbauten und bis 1992 als Hubschrauberstützpunkt nutzten. Eine kleine Gruppe von Privatfliegern, für die neben dem Militär Platz übrig war, macht noch heute Gebrauch von dem Gelände.

Im Sommer 1992 erklärten die Amerikaner ihre Absicht, den Flugplatz zu räumen. Diese Absicht ist mittlerweile verwirklicht. Das Gelände ist nach der Rückgabe am 30. Juni 93 Bundeseigentum und wird durch die Bundesvermögensverwaltung verwaltet. Die Stadt Mainz steht in Verhandlungen zum Ankauf dieses Geländes und plant dort einen neuen Stadtteil für etwa 7 000 Menschen. Die ca 180 bereits vorhandenen Wohnungen in der Housing Area sollen von Bundesbediensteten bezogen werden. Zur Zeit werden die Bodenuntersuchungen ausgewertet, und es wird geprüft, durch welche Straßenverbindung ein möglicher Stadtteil an die Stadt angebunden werden kann.

5. Finther Spargeessen



Politisches Gespräch bei gutem,
aber preiswertem Essen mit
Landwirtschaftsminister

Karl Schneider

am Donnerstag,
dem **17. Juni 1993**,
um 19.00 Uhr,

im Bürgerhaus Mainz-Finthen
Veranstalter: SPD-Ortsverein Finthen